Wirtschaftlicher Erfolgsfaktor Kommunikation

Autor(en): **Gysling, Hannes**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wirtschaftlicher Erfolgsfaktor Kommunikation

Information ist heute eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Tätigkeiten in Büros und Fabriken. Die Bedeutung einer umfassenden Informations- und Kommunikationsarchitektur, die zum Informationsaustausch zwischen unterschiedlichen Systemen notwendig ist und sich nicht nur auf ein Unternehmen oder eine Organisation beschränkt, wird allerdings noch häufig unterschätzt. Bei Neuanschaffungen werden zunehmend rein technische Faktoren, beispielsweise die Taktfrequenz des Prozessors oder die Bildschirmauflösung, mit der ein Arbeitsplatzsystem aufwarten kann, verdrängt durch die Fragestellung, wie das neue System möglichst optimal in eine gesamte organisatorische und technische Infrastruktur eingegliedert werden kann. Trotzdem ist die Auffassung, Kommunikations- oder Informationsprobleme durch das Verlegen eines Kabels und den Kauf einiger Hardware und Software zu lösen, immer noch anzutreffen. Allerdings hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass funktions- und leistungsfähige Kommunikations- und Informationsinfrastrukturen eine der grundlegendsten Anforderungen in der modernen Arbeitswelt darstellen und die Produktivität in der Zukunft entscheidend mitbestimmen werden.

Der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie darf jedoch kein Selbstzweck sein, sondern muss konkret aus einer Unternehmensstrategie oder aus politischen Vorgaben (im Fall von Behörden) ableitbar sein und im Rahmen von Informatikstrategien und Informatikrahmenkonzepten fortgeschrieben werden. Ein wichtiges Hilfsmittel zur Bewertung des Informatikeinsatzes ist die Erfolgsfaktorenanalyse. Die Erfolgsfaktoren eines Unternehmens oder einer öffentlichen Verwaltung können bei kommerziellen Organisationen aus wettbewerbsrelevanten Parametern, wie beispielsweise schnelle Reaktionsfähigkeit bei Angeboten, permanente Verfügbarkeit der Produkte oder ein gegenüber der Konkurrenz niedrigeres Kostenniveau, bestimmt werden. Bei nichtkommerziellen Organisationen wie beispielsweise der Verwaltung einer Kommune sind zumeist qualitative Erfolgsfaktoren wesentlich, wie beispielsweise mehr Bürgernähe oder mehr Transparenz der Verwaltungsarbeit.

Aufgabe einer Informatikarchitektur ist die Definition eines gesamtheitlichen Ansatzes, der hardware- und softwaretechnische ebenso wie organisatorische Aspekte beinhaltet. Die Ausrichtung auf eine bestimmte Informatikarchitektur war schon immer ein Teil der strategischen Planung in Unternehmen. Ob eine bestimmte Organisationsform einen rein zentralen oder dezentralen informationstechnischen Ansatz bzw. Mischformen zwischen diesen beiden Extremen verfolgt, ist bis heute häufig eine Top-Level-Entscheidung. Aus der Sicht der wirtschaftlichen Weiterentwicklung Europas, ist dies eine Entscheidung, die nicht nur die Konkurrenzfähigkeit einer Organisation wesentlich beeinflusst, sondern in ihrer Kumulation ganze Volkswirtschaften. Eine für Unternehmen und nichtkommerzielle Organisationen harmonisierte Informatikstrategie und -systemarchitektur ist damit die Grundlage der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftspartnern.

Analog zu den Konsequenzen, die ein Stromausfall für die Arbeitswelt hat, wird sich in den nächsten Jahren eine unzureichende Kommunikationsbasis und damit eine nicht ausreichende Versorgung mit Informationen negativ auf den wirtschaftlichen Erfolg und die Wettbewerbsfähigkeit auswirken. Zahlreiche Unternehmen sind bereits heute von Kommunikationsdiensten wie beispielsweise der Übermittlung von Börseninformationen oder dem Ausführen von Reisebuchungen derart abhängig, dass ohne die Faktoren «Information und Kommunikation» die Tätigkeiten eingestellt werden müssten und dadurch Arbeitsplätze verlorengehen würden. Nicht zuletzt zeigen politische und wirtschaftliche Umwälzungen, dass diejenigen am erfolgreichsten sind, die sich auf neue Gegebenheiten mit Hilfe moderner Informations- und Kommunikationsmedien am schnellsten einstellen können.

Hannes Gysling